



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Vergleichende retrospektive Analyse von Hauttransplantaten und  
Hautersatzmaterialien bei der Versorgung von Tumordefekten im  
Gesicht**

Autor: Katharina Vockenroth  
Institut / Klinik: Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie  
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. W. Koenen

Diese Arbeit, eine retrospektive, vergleichende Studie, behandelt Ergebnisse von 60 Patienten mit Defekten nach Tumoresektion im Gesicht. Die Patienten wurden vier verschiedenen Gruppen zugeteilt, sodass vier Gruppen à 15 Patienten resultierten: 1) Spalthaut 2) Vollhaut 3) Matriderm® plus Spalthaut 4) Integra® plus Spalthaut. Nach mikrographischer Resektion des Tumors und Deckung des Defektes erfolgten Nachuntersuchungen nach 4 Wochen, 8 Wochen und 6 Monaten. Es wurde die Größe der Transplantate ermittelt und das klinische Ergebnis fotodokumentiert. Anhand dieser vier ermittelten Größen wurde die Schrumpfung in Prozent errechnet. Die statistische Auswertung erfolgte mittels des Statistikprogramms SAS (Statistical Analysis System, SAS Institute, Cary, North Carolina, USA). Nach 6 Monaten erfolgte zusätzlich eine Beurteilung des kosmetischen Ergebnisses durch Operateur, unabhängige Dermatologen und die Patienten selbst.

Ziel unserer Studie war es, autologe Transplantate mit artifiziellen Hautersatzmaterialien bezüglich ihres klinischen Outcomes (Schrumpfungsverhalten, kosmetisches Outcome) zu vergleichen, um eine Entscheidungshilfe für den Dermatochirurgen zu formulieren.

In allen vier Gruppen zeigte sich eine deutliche Schrumpfung der Transplantate in Bezug auf den Ausgangsdefekt. Die größte Schrumpfungstendenz zeigte sich in der Matriderm®-Gruppe, die geringste in der Vollhaut-Gruppe. Wie zu erwarten, wurden die Vollhauttransplantate bezüglich des kosmetischen Outcomes am besten bewertet und hatten die geringste Komplikationsrate. Prinzipiell schnitten die autologen Produkte, bei geringerer Schrumpfung und positivem kosmetischen Outcome, besser ab. Das artifizielle Produkt Matriderm® verhielt sich annähernd wie ein Spalthauttransplantat. Das artifizielle Produkt Integra® verhielt sich zusammen mit einer Spalthaut identisch einem Vollhauttransplantat bei schlechter bewerteten kosmetischen Ergebnissen. Durch die Verwendung von Integra-SL® plus Spalthaut lässt sich somit die Schrumpfung des artifiziellen Produktes auf „Vollhaut-Niveau“ reduzieren. Matriderm® zeigte keine Verbesserung der Schrumpfungstendenz, aber im Durchschnitt bessere kosmetische Ergebnisse als Integra-Single LayerL®. Hierbei ist anzumerken, dass die grundsätzliche Patientenzufriedenheit stets sehr hoch war; keines der Transplantate wurde schlechter als „gut“ (2) bewertet.

Abschließend ist festzustellen, dass künstliche Hautersatzprodukte eine gute Alternative zu autologen Transplantaten darstellen, vor allem für alte, multimorbide Patienten, da diese durch den kürzeren Krankenhausaufenthalt und die erleichterte Nachsorge von einem gesteigerten Patientenkomfort profitieren.